

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 4 (1946-1947)
Heft: 7

Rubrik: Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen und Antworten

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der «Gesundheits-Nachrichten» gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine zwanzig Markte Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (Appenzell) zu richten.

Periodenkrämpfe und Weissfluss

Eine Patientin schreibt mir am 27. Mai 1947 folgende Bestätigung:

«Ich habe seit einiger Zeit den sehr guten Bursa Pastoris-Komplex gegen Periodenkrämpfe eingenommen. Die letzte Periode ging sehr gut vorüber, und ich möchte Ihnen recht herzlich danken für das wohl-tuende Mittel.

Nun habe ich seit einiger Zeit einen manchmal übel riechenden weissen Fluss, der manchmal stark, jedoch zeitweise wieder wenig auftritt. Auch bin ich oftmals sehr müde, ich denke mir, dass es mit dieser unangenehmen Sache zusammenhängt. Ich bitte Sie, mir ein Mittel zuzusenden gegen diese unangenehme Sache.»

E. B. in R.

Wertes Fräulein B.! Es freut mich, dass der Bursa Pastoris-Komplex bei Ihnen so gut gewirkt hat. Ich habe über die erfolgreiche Wirkung dieses Mittels schon viele gute Berichte erhalten. Wenn man bedenkt, dass es in der Hauptsache aus dem bescheidenen Hirtentäschli hergestellt wird, dann muss man sich wundern, dass dieses einfache Mittel so prompt wirkt, während man ohne dessen Hilfe oft jahrelang unter Periodenkrämpfen- und Schmerzen zu leiden hat. Sollte das Mittel nicht genügend wirken, dann gibt man in der Regel noch Belladonna D 4 hinzu. Auch die Sitzbäder sind zur Unterstützung der Kur sehr vorteilhaft. Hätten Sie mit Bursa Pastoris allein nicht genügend Erfolg gehabt, dann hätte ich Ihnen auch noch Sitzbäder empfohlen. Da Sie aber auch einen Ausfluss haben, sollten Sie trotzdem zu den Sitzbädern greifen und zwar bei 37 Grad Celsius und abends vor dem Zubettgehen ½ bis 1 Stunde lang. Während des Sitzbades sollte immer heisses Wasser nachgeschüttet werden, damit die Temperatur gleichbleibt. Ich schicke Ihnen für den Ausfluss Molkenkonzentrat. Machen Sie damit Spülungen, indem Sie ca. 4 bis 5 Esslöffel Molke pro Liter Wasser verwenden. Dies ist ein natürliches Milchsäurepräparat aus der Käsemilch, der Schotte hergestellt, hat eine wunderbar desinfizierende Wirkung, denn die Schleimhäute der Frau sondern, wie ich schon öfters berichtet habe, Milchsäure ab, und wenn diese Absonderung der Milchsäure in den Schleimhäuten des Unterleibes nicht funktioniert, dann muss man diese Milchsäure ersetzen, damit die ganze Bakterienflora dadurch beeinflusst wird. Nehmen Sie auch zugleich den Fluoralbinol-Komplex und verwenden Sie die Suppositorien. Wenn Sie nun zugleich noch die erwähnten Sitzbäder machen oder auf dem Bauch warme Kräuterwickel durchführen, dann werden Sie sehen, dass der Fluss langsam zurückgeht. Man darf den Fluss nicht mit ätzen-den oder scharfen, künstlichen Mitteln vertreiben, man muss da der Natur behilflich sein, denn vielfach ist es auch eine Ausscheidung, die notwendig ist d. h., die man nicht durch Gewaltmittel vertreiben kann, sondern durch eine innere Heilung. Berichten Sie mir wieder, wie es Ihnen geht und empfangen Sie meine besten Grüsse.

Venengeschwür

An Schw. M. in A. Es ist eigenartig, dass ich so oft von Krankenschwestern den Bescheid erhalte, der zum Aus-druck bringt, wie sehr sie sich darüber ärgern, dass in ihrem Berufe so vieles geht, das sie mit ihrer inneren Einstellung nicht in Einklang bringen können. Es ist aber schwer für eine Krankenschwester, irgend etwas zu sagen. Manchmal gelingt es, einen Arzt auf dieses oder jenes auf-merksam zu machen, aber im grossen Ganzen heisst es einfach: gehorchen und schweigen. Für Schwestern, die die Augen offen haben, ist dies nicht immer sehr leicht, besonders, wenn sie sich für Naturheilmethode interessieren und Verständnis dafür aufbringen. So schreibt mir

da unterm 28. Mai auch eine Krankenschwester, dass sie sehr glücklich sei, weil ich die Sache an der Wurzel er-fasst hätte. Sie hat nun seit 1½ Jahren ein Venengeschwür, d. h. ein offenes Bein und kann ihre Patienten nicht mehr richtig besorgen. Schliesslich ist sie eben mit Leib und Seele, wie man so sagt, Krankenschwester und ist nun so glücklich, dass sie durch Einnahme der Naturmittel wie-der soweit hergestellt ist, dass sie an ihre Pflichten schrei-ten kann. Sie schreibt dann, dass eben das Diagnosestellen nur Sache des Akademikers, das Mittelverordnen nur Sache des Arztes sei, aber sie hätte schon lange gemerkt, dass man da nicht nur äusserlich pflastern müsse, sondern dass von Innen heraus etwas geschehen müsse, und so habe ich ihr dann den Hypericum- und Calcium-Komplex, das Solidago und die verschiedenen natürlichen Mittel gegeben und auch die verschiedenen Anweisungen dazu. Sie schreibt nun u. a. wie folgt:

«Mit vollem Recht sage ich Ihnen meinen herzlich-sten Dank für Ihre Hilfe, denn ich fühle, dass ich in baldiger Zeit meine Arbeit wieder aufnehmen kann. Will Ihnen aber mit voller Freude melden, dass es mir schon viel besser geht als vor zwei Monaten. Zum grossen Staunen kann ich sagen, dass das Venen-geschwür nach 1½ Jahren richtig zugeheilt ist und darum bin ich so voller Freuden, dass ich Ihnen fast um den Hals fallen möchte.

Möchte Sie um Entschuldigung bitten, wenn ich so schreiben muss, aber diejenigen, die mit solchen Schmerzen arbeiten müssen, bei Patienten mit neu-zeitlichem Nervensystem, die wissen, wie das ein Füh-len ist, wenn die Kraft der Beine versagt.

Ihre zugesandten Mittel nehme ich mit einer Pünkt-lichkeit, und somit glaube ich, in kurzer Zeit meine volle Arbeit bei den lieben Patienten wieder zu leisten. Natürlich mit den «Gütterli» in der Tasche, aber Gott sei Dank eine Wohltat, die Fusspflege ohne die Schmiererei.»

Die Schwester hat sich in ihrer Freude sehr impulsiv ge-äussert, was wirklich sehr begreiflich ist, wenn man so lange Schmerzen hat, doktert, sich immer wieder schleppt, andern helfen soll und selbst so schwer leidend ist. Wegen dem «Um-den-Hals-fallen» nehme ich der Schwester dies nicht übel, denn es ist ja nicht schlimm, wenn man in der Innerschweiz ist, und man einem nur «brieflich» um den Hals fällt! Das ist allerdings kein grosses Unglück. Ich bin auch da grosszügig genug, um dies zu verstehen. Auf jeden Fall möchte ich allen anraten, auch den Schwestern, denn ich habe viele Abonnenten in den Schwester-Kreisen, mit Naturmitteln zu arbeiten, wo immer es geht und diejenigen, die eine Hauspraxis haben, d. h. die als Gemeindegewes-tern arbeiten, können da und dort gute Ratschläge geben, sie können den Leuten die Kräuter empfehlen, und wenn ich dies veröffentlicht habe, dann nur, um andere anzuregen, dass sie sich, wenn es möglich und angebracht ist, gestat-ten, dem Arzt etwas ins Handwerk zu pfuschen. Man kann viel kleine Ratschläge erteilen und die Patienten sind sehr dankbar dafür.

Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Spitalbericht

Aus einer Klinik erhalte ich soeben einen interessanten Brief und die Einrichtungen, die er enthüllt, sind wirklich kaum begreiflich. Es handelt sich um ein völlig mittello-ses, alleinstehendes Mädchen, das man schon 12 mal geschnit-ten hat, weil es an der rechten Brust eine Fistel aufwies. Dieses Mädchen nun wurde plötzlich, von einem Tag auf den andern genötigt, den Spital zu verlassen, weil die Kran-kenkasse nicht mehr bezahlt hat.

Der Bericht ging mir von einer andern Patientin ein, die zugleich noch einige private Mitteilungen mit einflocht:

«Wir sind sehr froh über Ihre Mittel und wir sind Ihnen dankbar, dass Sie uns immer so gut beraten. Wenn irgendwie möglich spreche ich mit den Patienten

vom Calcium-Komplex. Mir geht es sehr gut, und ich spreche dies hauptsächlich dem Calcium zu.

Ihr freundliches Anerbieten an unbemittelte Patienten Mittel schicken zu wollen, verdanke ich herzlich. Hier in der Klinik ist ein junges Mädchen, erst kurze Zeit, aber sie ist schon vier Jahre krank an einer Fistel an der rechten Brust. 12 mal hat man ihr schon geschnitten, da können Sie sich vorstellen, was das für eine Zuversicht ist. Prof. R. sagte auch, dass das gewissenlos sei. Sogar, als die Krankenkasse nicht mehr zahlte, musste das arme Mädchen von einem Tag auf den andern den Spital verlassen, und das in seinem ganzen Elend ohne Eltern. Wo bleibt wohl da die ganze Menschenliebe? Zum Glück kam sie in letzter Minute nach L., ist jedoch nun ganz auf fremde Menschen angewiesen.

Nun möchte ich Sie bitten, geehrter Herr Vogel, ob Sie mir vielleicht eine Schachtel Calcium schicken würden für dieses Mädchen? Ich danke Ihnen vielmals für soviel Menschenfreundlichkeit, hoffentlich spüren Sie etwas Segen! — Schade, dass ich krank bin, sonst würde ich mich grad melden für die Schreibmaschinenarbeit bei Ihnen. Wieviel könnte man da lernen und es wäre sehr interessant!

Nun aber entschuldigen Sie mich, dass ich Sie so lange in Anspruch nehme, seien Sie freundlich gegrüsst von
E. Z., L.»

Kopfweh zum Verschwinden gebracht mit Molkenkonzentrat

Folgenden Brief erhalte ich am 2. Juni von Frau T. in B.:

Ich kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, dass ich, seitdem ich Ihre Mittel einnehme, hauptsächlich das Molkenkonzentrat, keine Spur mehr habe von Kopfweh. Ueberhaupt fühle ich mich in jeder Beziehung viel besser. Sie verstehen meine Freude darüber, bin ich doch viele Wochen lang keinen Tag ohne das furchtbare Kopfweh gewesen. Bin sogar letzte Woche mit einer Gesellschaft nach Italien gereist, was sehr streng, und wo es sehr warm war und habe sehr viel zu sehen bekommen, doch keine Minute mit Kopfweh. Ich danke Ihnen sehr für alles und werde Sie gerne weiter empfehlen.

Werte Frau T.! Wenn Ihnen Ihr Kopfweh verschwunden ist durch die Einnahme von Molkenkonzentrat, dann ist dies ein Beweis, dass solches vom Unterleib her kam. Vielfach sind die Störungen in den Därmen oder in der Bauchspeicheldrüse, und sobald diese Funktionsstörungen verschwunden sind, geht auch das Kopfweh weg. Molkenkonzentrat wirkt nämlich ganz hervorragend auf die Sekretion der Bauchspeicheldrüse und zugleich reinigend auf den Darm, indem es vor allem die Gärungen nach und nach beseitigt, und besonders durch Gärungen und Darmgase wird öfters Kopfweh verursacht. Das will nicht sagen, dass man jedes Kopfweh mit Molkenkonzentrat beseitigen kann, sondern eben nur dasjenige, das durch die beiden erwähnten Umstände in Erscheinung getreten ist. Ich freue mich für Sie, dass es Ihnen so gut geholfen hat und möchte Sie ermuntern, der Naturheilmethode von nun an wirklich doppelte Beachtung zu schenken.

Homöopathische Einspritzungen

Frau L. aus B. schreibt uns am 30. April: «Endlich komme ich dazu, Ihnen mitzuteilen, wie Ihre Mittel für mich gewirkt haben. Ich habe nicht viel auf dem Einspritzen, und da habe ich leider lange zugewartet, bis ich es dann doch von einer Krankenschwester machen liess. Wie Sie aus dem Brief sehen, bin ich noch da, und zwar wieder gesund. Die Ampullen und das Einreibeöl haben mich wieder gesund gemacht, und ich danke Ihnen von Herzen dafür. Ich möchte Sie bitten, mir noch eine Flasche Einreibeöl zu schicken, damit ich das Einreiben fortsetzen kann.

Verantwortlicher Redaktor: A. Vogel, Teufen

Ferienempfehlung

Die Anfrage betreffs gutem Ferienaufenthalt haben wir folgendermassen beantwortet:

Wenn Sie eine ruhige Pension suchen, d. h. ein Gasthaus im Bündner-Oberland, wo Sie ruhig in einer schönen Lage Ihre Ferien verbringen können bei einer sehr guten neuzeitlichen Ernährung, dann empfehle ich Ihnen die Pension Surcuolm der Familie Weber-Wüest. Dies ist ein sehr nettes, gemütliches und sauberes Bündnerhaus. Sie sind dort gut aufgehoben und werden eine sehr gute Verpflegung in einer ruhigen und schönen Gegend und bestimmt eine gute Erholung finden können. Schreiben Sie an Familie Weber, die mir persönlich gut bekannt ist und verlangen Sie einen Prospekt. Sie werden auch nicht teuer wegkommen. Auch andere Leser werden diese Gelegenheit vielleicht benützen, wenn sie so etwas suchen, da auf Wunsch sogar eine rein pflanzliche Ernährung gegeben wird, was ja in Graubünden nicht ohne weiteres möglich ist. Auch Bircher-Diät wird serviert, wenn gewünscht, wer lieber eine richtige Bündner-Kost hat, kann auch dies bekommen. Ich empfehle die Pension, weil ich die Besitzer gut kenne und weiss, dass jedermann gut bedient ist, der sich dort aufhält. Auf jeden Fall muss man sich beizeiten melden, wenn man noch mit einem Platz rechnen will.

Bei Drüsen- und Stoffwechselkrankheiten, Rheumatismus, Gicht und Ischias, Fuss-, Bein- und Kreuzschmerzen, Lähmungen, etc. finden Sie Hilfe und besten Erfolg im

HERBALUXBAB GERSAU

(Kräuterheilverfahren)

Hotel Müller - Telephon 60612
Leitung: Franz Duss, Badmeister

Aus dem **Flex-Sil** Dampf-
Kochtopf
jede Gabel voll ein Festessen!

Bioforce-Dünger

ist wieder erhältlich in seiner bewährten, biologischen Zusammensetzung!

Bioforce-Dünger enthält: die wichtigsten Spurenelemente ausser den notwendigen Nährstoffen für Gemüse-, Beeren- und Baumkulturen

Er wird zu folgenden Preisen per Nachnahme geliefert:

10 kg	Fr. 5.75
25 kg	Fr. 13.50
50 kg	Fr. 22.50
100 kg	Fr. 39.50

Laboratorium „Bioforce“ Teufen